



## **PRESSEMITTEILUNG**

**17.6.2016**

### **Hochwasserschutz: Freie Wähler fordern dezentrale Alternativen**

#### **Fachgespräch mit BUND bestärkt FW-Landespolitiker in ihrer Skepsis zum Polderbau**

Noch mehr als ohnehin, stand den Beteiligten eines Fachgesprächs zwischen BUND und FW-Landtagsfraktion in der vergangenen Woche die Relevanz ihrer Zusammenkunft vor Augen. Nur wenige Tage zuvor hatten die Bilder der jüngsten Unwetterkatastrophe in Niederbayern den Bedarf an einem effektiven Hochwasserschutzes auf schreckliche Weise illustriert. Bereits Wochen zuvor hatte mit Johann Häusler ein FW-Landespolitiker zum inhaltlichen Austausch geladen, der sich seit geraumer Zeit fast täglich mit dem Hochwasserschutz auseinandersetzen muss.

Seit bekannt geworden war, dass die Staatsregierung in seiner Heimatregion gleich vier riesige Flutpolder nebeneinander bauen will, sind die Menschen in seinem Stimmkreis hellhörig geworden. „Hochwasserschutz ist eine wichtige Aufgabe, die wir gemeinsam meistern müssen. Wir lassen es aber nicht zu, dass unsere Heimat zum Rückhaltebecken für ganz Bayern umgebaut wird“, lautet Häuslers unmissverständliche Botschaft. Über diverse parlamentarische Initiativen und persönlich hat er sie in den letzten Monaten immer wieder an die zuständigen Fachminister herangetragen und sogar an Ministerpräsident Seehofer geschrieben. Im Frühjahr holte Häusler seinen Fraktionschef Hubert Aiwanger in die Region und zeigte ihm was eine Umsetzung der Pläne der Staatsregierung für die Region bedeuten würde. „Wenn fast 40% des Rückhaltevolumens am gesamten bayerischen Donaulauf an der Grenze von zwei Landkreisen entstehen sollen, kommt das dem Ende unserer regionalen Landwirtschaft und einem Ausverkauf unserer Heimat gleich“, ließ Häusler auch Aiwanger wissen.

Immer wieder verwies der FW-Agrarexperte seither darauf, dass es durchaus geeignete Alternativen zum Polderbau geben würde. Um dies auch wissenschaftlich zu beweisen, gab Häusler aus eigenen Mitteln zwei Studien in Auftrag. Sowohl Prof. Dr. Udluft, einer der profiliertesten Hydrogeologen der Bundesrepublik, als auch die Hochschule für Wasserbau in Biberach kamen darin übereinstimmend zum Ergebnis, dass Häusler richtig liegt. Über ein intelligentes Staustufenmanagement und dezentrale Maßnahmen an den Donauzuflüssen, könnte das Rückhaltevolumen mehrerer Polder ersetzt werden.

Den Vorteil dieser Variante erklärt Häuslers zuständiger Referent Fabian Mehring: „Die Ursachen von Hochwasser im Donaulauf liegen regelmäßig nicht in der Donau. Ausschlaggebend sind vielmehr die Donauzuflüsse aus dem niederschlagsreichen Alpenraum, die teils dauerhaft mehr Wasser bringen als die Donau selbst führt. Bei

**Abgeordneter  
Johann Häusler**

17. Juni 2016

**Ausschuss für Wirtschaft und  
Medien, Infrastruktur, Bau und  
Verkehr, Energie und  
Technologie**

**Ausschuss für Ernährung,  
Landwirtschaft und Forsten**

**Handwerkspolitischer  
Sprecher**

**Mittelstandspolitischer  
Sprecher**

**Bürgerbüro  
Laugnastraße 17  
86637 Wertingen  
Tel.: 08272/60 94 244  
Fax: 08272/60 94 246  
Johann.haeusler@  
fw-landtag.de**

Ereignissen wie der jüngsten Katastrophe in Niederbayern, hätten die Polder deshalb rein gar nichts gebracht. Man hätte Kommunen entmündigt, Menschen enteignet und trotzdem nicht geholfen“, so Mehring.

Beim Eingriff in das Privateigentum setzt überdies auch FW-Rechtsexperte Bernhard Pohl an, dessen Sachverstand Häusler eigens zum Gespräch hinzugezogen hatte. Dabei formulierte Pohl rechtliche Zweifel an der vorläufigen Sicherung von Grundstücken zum Polderbau. „Wer derart in das Privateigentum eingreift muss sich die Frage nach Angemessenheit und Verhältnismäßigkeit schon stellen lassen. Wenn die Ministerin von einem ergebnisoffenen Dialog spricht, kann nicht gleichzeitig die Sicherung von Grundstücken vorgenommen werden“, so Pohl.

Ein Argument, dass auch Dr. Christine Margraf, die zuständige Expertin des BUND in Bayern für plausibel hält. „Sinnvoller ist ein dezentraler Ansatz, mit vielen kleinen Maßnahmen im gesamten Einzugsgebiet und in den Bach- und Talauen. Nur so kann den Belangen der Ökologie ausreichend Rechnung getragen und ein vorsorgender Regen- und Wasserrückhalt in der gesamten Landschaft umgesetzt werden. Ein dezentraler Ansatz setzt flächig an den Ursachen verschärfter Hochwasserprobleme an“, so Margraf. Dabei zieht die Expertin gleich mehrere Schlussfolgerung aus dem von der Staatsregierung beauftragten Gutachten der TU München zum Polderbau in Frage und verweist auf Expertisen des BUND, die zur gleichen Gesamtbewertung gelangen die die von Häusler beauftragten Studien.

Sowohl BUND als auch Freie Wähler wollen deshalb nicht müde werden, über die Alternativen zum Polderbau aufzuklären. Mit einem Antragspaket zum Staatshaushalt wollen die Landtagsabgeordneten Pohl und Häusler zudem die Förderung von dezentrale Maßnahmen verbessern und den Weg dafür ebnen, möglichst viele Polder überflüssig zu machen. Wie ein dezentraler Ansatz beim Hochwasserschutz aussehen könnte, wollen die Freie Wähler zeitnah auf einer Großveranstaltung in Schwaben aufzeigen.



*Beim Spitzengespräch im Landtag: (v.l.n.r.): FW-Fraktionschef Hubert Aiwanger, stellv. FW-Bezirksvorsitzender Fabian Mehring, Dr. Christine Margraf (BUND), Landtagsabgeordneter Johann Häusler, Landtagsabgeordneter Bernhard Pohl.*